

Lesen in der Schule

mit

dtv junior

Ein Unterrichtsmodell zu

Christa Holtei

Der Pfefferdieb

Ein Mitratekrimi aus dem Mittelalter

dtv junior 71178



Thematik

- Erzählte Geschichte für Jüngere: spannend und informativ
- Kinderkrimi vor historischer Kulisse
- Alltag in einer mittelalterlichen Stadt: kindgerecht und spielerisch dargestellt
- Mitraten fördert eigene Aktivitäten

Klassenstufe: 4–6

Erarbeitet von
Anja Dorst

Mit einer Kapitelübersicht, Arbeitsblättern und weiteren Materialien

Lesen in der Schule

mit

dtv junior

Herausgegeben von dtv junior und Hannelore Daubert
Lektorat: Cathrin Zeller-Limbach

Dr. Anja Dorst

ist Studienrätin für Deutsch und Kunst an einem Gymnasium in Fulda und Autorin didaktischer Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer u. a. in der Reihe ›Lesen in der Schule mit dtv junior‹.

Das Unterrichtsmodell wurde in einer 6. Klasse im Schuljahr 2007/2008 erprobt.



Christa Holtei

Der Pfefferdieb

Ein Mitratekrimi aus dem Mittelalter
Mit Zeichnungen von Volker Fredrich

dtv junior

168 Seiten

ISBN 978-3-423-71178-4

Euro 6,95 [D]

Eine Leseprobe (Kapitel 1 aus ›Der Pfefferdieb‹) finden Sie unter
http://www.dtvjunior.de/kinder/titel/der_pfefferdieb_71178.html

November 2008

www.dtv.de/lehrer

© Deutscher Taschenbuch Verlag
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt

Zum Buch	4
----------------	---

Zum Text

Inhalt/Kapitelübersicht	5
Sprache	7
Struktur und Aufbau	8

Didaktische Überlegungen

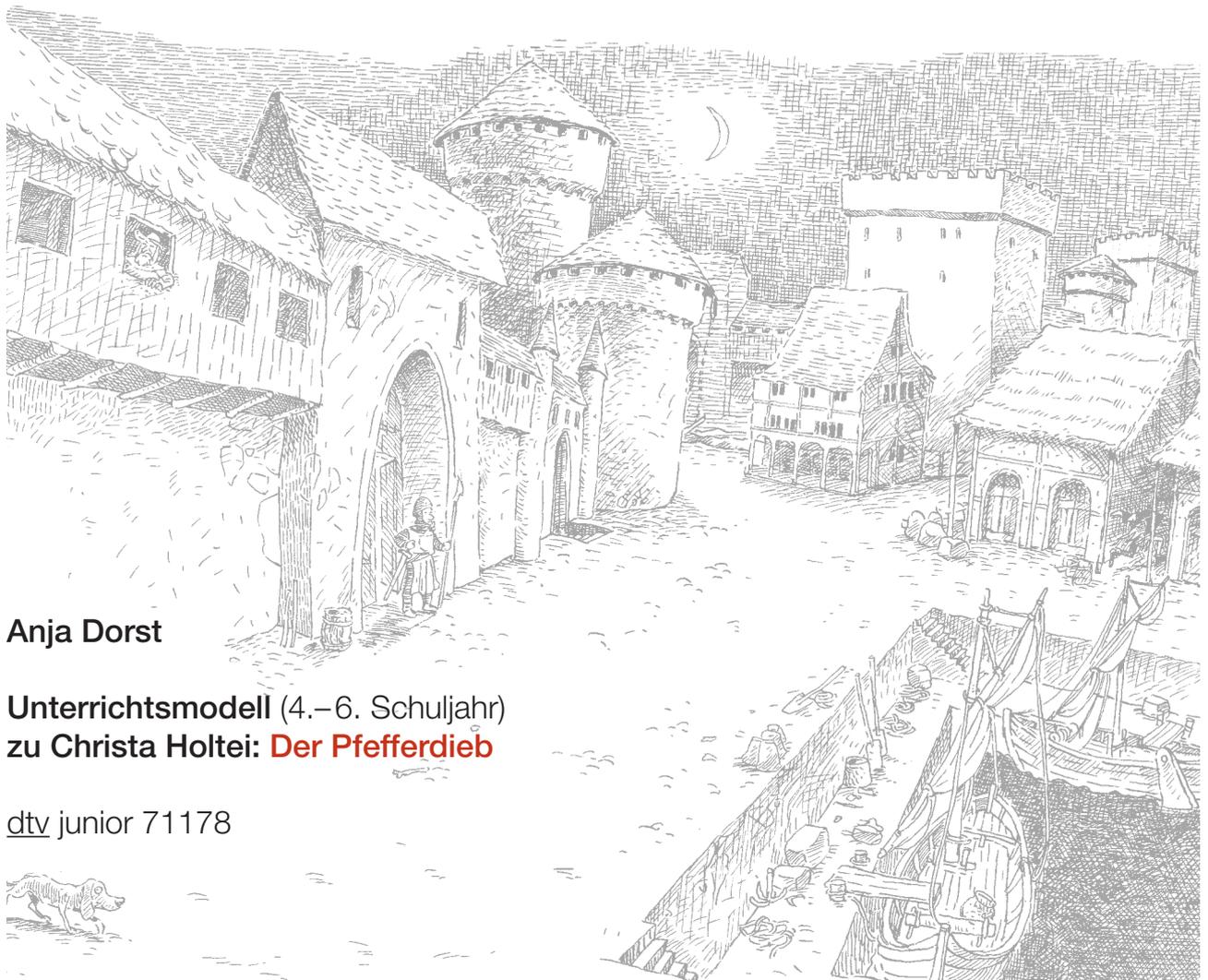
Unterrichtsorganisation	9
-------------------------------	---

Methodische Anregungen

Arbeitsblätter	10
Arbeitsblatt 1 Personenkonstellation	12
Arbeitsblatt 2 Argumentationsstruktur	13
Arbeitsblatt 3 Hannes	14
Arbeitsblatt 4 Hugo	15
Arbeitsblatt 5 Die Fabel vom Frosch	16
Arbeitsblatt 6 Musikinstrumente	17
Arbeitsblatt 7 Christlicher Alltag	18
Arbeitsblatt 8 Berufe	19
Arbeitsblatt 9 Rezeptvorschlag	20
Weitere Arbeitsanregungen und Projektideen	21

Anhang

Arbeitsergebnisse	22
Links	23
Autorenporträt	24
Weitere Mitratedkrimis bei dtv junior	25



Anja Dorst

Unterrichtsmodell (4.–6. Schuljahr)
zu Christa Holtei: **Der Pfefferdieb**

dtv junior 71178



Zum Buch

Erlenburg am Rhein im Juli 1390: Als Schiffer Klaus mit seinem Kahn am Hafen vor der Stadt landet, wird seine Fracht von den Wirten und Krämern der Stadt bereits sehnsüchtig erwartet. Am nächsten Tag beginnt das Kirschenfest mit dem großen Jahrmarkt, die Stadt ist voll und alle Gäste wollen essen und trinken. Schiffer Klaus hat an alles gedacht; sogar einen Sack mit wertvollem schwarzem Pfeffer, das raffinierte Grundgewürz für die legendäre Kirschoße, mit der Graf Wilhelm von Erlenburg seine Gäste alljährlich zu verblüffen weiß, hat er mit großen Mühen aufzutreiben können. Doch es ist spät geworden und so werden die Waren über Nacht im Lagerhaus verstaut. Noch ahnt keiner, welche fatalen Folgen das für den Küchenjungen Hannes hat. Am nächsten Tag ist der Pfeffersack verschwunden und Hannes, der den Sack ins Lagerhaus brachte, gerät in Verdacht, der Dieb zu sein! Um seine Unschuld zu beweisen, ist er dringend auf die Hilfe seiner Freunde, Jakob und Agnes, angewiesen – und auf den wachen Blick der Leser! Bis ans Licht kommt, wer hinter dem Diebstahl steckt, tauchen die Leser ein in ebenso farbenprächtige wie kenntnisreiche Schilderungen mittelalterlichen Stadtlebens und erfahren eine Menge über Markt und Handel, über Pilger und andere Reisende, über Gaukler und Spielleute, Mode und Medizin ...

›**Der Pfefferdieb**‹ ist ein spannend erzählter Kinderkrimi, der sich für die Lektüre im Deutschunterricht anbietet, da er das Thema Mittelalter fachlich fundiert aufbereitet, jedoch kindgerecht spielerisch verrätelt und so einen hohen Aufforderungscharakter aufweist. Die Autorin beleuchtet dabei sowohl sprachliche als auch inhaltliche Aspekte, die Potenzial für vielfältige fächerverbindende Projekte beinhalten.

Zum Text

Inhalt/Kapitelübersicht

Kapitel	Motive/Themen	Inhalt
1		Ein sehnsüchtig erwartetes Schiff
S. 7	<ul style="list-style-type: none">– Kinderarbeit– Handelswege– Pfeffer	Der zehnjährige Waisenjunge Hannes lebt 1390 in der Stadt Erlenburg und verdingt sich als Lehrling des Burgkochs Hugo. Die Stadt bereitet sich auf den dreitägigen Jahrmarkt und das abschließende Kirschenfest vor, zu dem im Hafen der Frachtkahn sehnsüchtig erwartet wird. Hannes hilft dem Gewürzkrämer Josef Steinhaus, dem Burgschänkenwirt Matthes und dem Wirt der »Drei Kronen«, Jakob Brauer, genannt »Köbes«, beim Löschen der Ladung, indem er den für die Burgküche bestimmten Pfeffersack in das Lagerhaus trägt.
2		Agnes hat einen Plan
S. 20	<ul style="list-style-type: none">– Zoll, Markt– Stadt	Als die Waren am nächsten Tag in die unterirdischen Keller der Stadt gebracht werden, entdeckt man den Diebstahl des Pfeffersacks und Hannes gerät unter Verdacht.
3		Unter der Stadt
S. 32	<ul style="list-style-type: none">– Stadtwächter– Architektur– christl. Kunst	Hannes und seine Freunde Agnes Steinhaus und Jakob Brauer finden auf ihrer Suche nach dem wahren Dieb in den Tunneln ein nasses Reisebündel mit Kräutern und Salben, das den Verdacht auf die zum bevorstehenden Markt anreisenden Fremden lenkt.
4		Ein Fremder in den »Drei Kronen«
S. 41	<ul style="list-style-type: none">– Pilger– Altenteil– Stadttor	In den »Drei Kronen« lernen die Kinder einen alten Freund von Köbes kennen, den Jakobspilger Benedikt. Die anfängliche Vermutung, dass Benedikt bezüglich seiner Ankunft in Erlenburg lügt, bestätigt sich durch den Fund seiner Pilgermuschel in der Toreiche und die Aussage des Klosterbruders Bernhard.
5		Gottfried ist in der Stadt
S. 51	<ul style="list-style-type: none">– Nachtwächter– französische Mode– Fernhandel– Gewicht, Maß	Benedikt wird durch die Aussage des Stadtwächters entlastet, der in der Nacht des Diebstahls einen Mann in bunter Kleidung, wie sie die Grafen und Könige, aber auch die Gaukler tragen, beobachtet hat. Auf dem Markt treffen die Kinder dann den Spielmann Gottfried, der sich ebenfalls verdächtig macht, da er das Bleisiegel des verschwundenen Pfeffersacks am Gürtel trägt.
6		Der Burgkoch regt sich auf
S. 63	<ul style="list-style-type: none">– Stadtvogt– Kleiderordnung– Fabel	Hugo plant mit Matthes und dem Stadtvogt die Festtafel, als er Hannes entdeckt und ihn öffentlich des Diebstahls bezichtigt. Gottfried lenkt die Menge daher mit einem Spottlied ab, das auf die Eitelkeit Hugos und die gräfliche Vergünstigung für seine Kochkunst anspielt, elegante Kleidung tragen zu dürfen. Als der wütende Hugo daraufhin versucht, Gottfried zu schlagen, bemerken die Kinder die optische Ähnlichkeit der beiden.

Kapitel	Motive/Themen	Inhalt
7		
Im Klosterhospital		
S. 72	<ul style="list-style-type: none"> – Kloster – Medizin – Gauklerstand 	<p>Am nächsten Morgen besuchen die Kinder Gottfried im Klosterhospital, der dort nach einem Überfall medizinisch versorgt wird. Er kann die Herkunft des Bleisiegels aufklären und zeigt den Kindern einen Pergamentfetzen, den er dem Täter entreißen konnte.</p>
8		
Die große Beratung		
S. 81	<ul style="list-style-type: none"> – Altenteil – Heilkräuter – Händler – Recht, Strafe 	<p>Hannes vertraut sich seinem Großvater Bertram an und zusammen mit Agnes und Jakob fassen sie die bisherigen Erkenntnisse zusammen. Hugo wird dabei aufgrund des Pergaments als Gottfrieds Angreifer identifiziert. Zudem ermutigt Bertram die Kinder zu einem offenen Gespräch mit Benedikt.</p>
9		
Benedikt redet		
S. 96	<ul style="list-style-type: none"> – Quacksalber – Wettkämpfe – Burgschänke – Gauklervolk 	<p>Am nächsten Morgen kann Benedikt sein Verhalten erklären, indem er bekennt, ein wegen falscher Kampfersalbe gesuchter Quacksalber zu sein.</p> <p>Im Gespräch mit Matthes fällt der Verdacht endgültig auf Hugo, da dieser offensichtlich in der Diebstahlnacht bereits seine farbenprächtige Festkleidung trug.</p>
10		
Das Kirschenfest		
S. 113	<ul style="list-style-type: none"> – Herold – Burg – Sprache – Lebensmittel 	<p>Agnes und Jakob verfolgen das Kirschkern-Weitspucken, während Hannes in der Burgküche miterlebt, wie sich Hugo mit einer unmöglichen Geschichte über die Herkunft seines schwarzen Pfeffers verrät. Daraufhin sucht er in der Burgküche nach dem Pfeffersack und findet ihn unter Hugos Vorräten.</p>
11		
Der Pfefferdieb		
S. 128	<ul style="list-style-type: none"> – Essmanieren – Festprogramm 	<p>Jakob, Agnes und Hannes treffen sich an der Festtafel und tauschen während des Sängerwettstreits ihre Entdeckungen aus. Als der Graf nach dem Mahl Hannes direkt auf den Diebstahl anspricht, haben die Kinder Gelegenheit, Hugo als wahren Dieb und Angreifer Gottfrieds zu entlarven, der daraufhin gesteht: Da er das Geld des Grafen für seine Kleidung ausgegeben hatte, konnte er den schwarzen Pfeffer nicht mehr bezahlen. Gottfried sah er aufgrund des Bleisiegels als mutmaßlichen Mitwisser.</p> <p>Der Graf kündigt daraufhin das Gerichtsverfahren gegen Hugo an, verspricht Hannes eine Ausbildung zum Koch und schenkt Gottfried eine neue Laute.</p>

Sprache

Christa Holtei erzählt die Geschichte in einer leicht verständlichen, anschaulichen und abwechslungsreichen Sprache, die dem elfjährigen Protagonisten Hannes und seinen Eindrücken vom mittelalterlichen Leben in der Stadt entspricht. Typische Szenen wie z.B. auf dem Markt, bei den Händlern und Gauklern, im Kloster oder bei den Pilgern werden detailgenau und kenntnisreich geschildert und unbekannte Wörter entweder im Text direkt erklärt oder in den weiteren Erläuterungen des Anhangs vertieft: »Inzwischen waren auch die Fernhändler angekommen und hatten ihre Waren ausgebreitet. Vor der Häuserreihe vom Mauersteig bis zu den ›Drei Kronen‹ lagen die feinsten Handelsgüter Europas auf den Ständen: Pelze und Leder, kostbare Seide, Gold- und Silbergarn zum Sticken, kupferne Töpfe und Pfannen und bunt gefärbte feine Wollstoffe.« (S. 56)

Aber auch die Personen, ihr Verhalten, ihre Gestik und Mimik und Kleidung erfahren eine genaue und wortgewandte Beschreibung, wie z. B. im treffenden Vergleich zwischen dem Burgkoch Hugo und einem Frosch: »Hugo, der Burgkoch, stolzierte sehr wichtig hinter ihm her. Das sah besonders lustig aus, weil Hugo so lang war. Er trug einen kurzen dunklen Umhang, unter dem endlose grüne Beinlinge hervorschauten, die in spitzen Schuhen steckten. Auf Hugos Kopf thronte ein kleiner grüner Hut. Immer, wenn der viel kleinere Stadtvogt mit ihm sprach, hielt Hugo seinen Hut fest, ging ein bisschen in die Knie und beugte seinen Oberkörper nach vorne, um Markus von Thalbach bei dem Jahrmarktslärm besser verstehen zu können. ›Er hat was von einem Frosch‹, lachte Gottfried.« (S. 64)

Die Szenenschilderungen stehen in regelmäßigem Wechsel mit den zahlreichen Dialogen. Diese wirken nicht nur auflockernd, sondern tragen maßgeblich zur Spannungssteigerung bei, insbesondere wenn die drei Kinder Hannes, Agnes und Jakob sich über ihre Beobachtungen, Hypothesen und Schlussfolgerungen austauschen und so die Leserinnen und Leser schrittweise an ihren Gedankengängen teilhaben lassen: »›Komischer Kerl, dieser Benedikt‹, sagte Jakob plötzlich. ›Habt ihr auch gesehen, dass sein Umhang ganz nass war? Und seine Beinlinge auch?‹ ›Ist mir auch aufgefallen‹, sagte Hannes. ›Bei dem schönen Wetter! Es hat doch tagelang nicht geregnet!‹ ›Genau wie ...‹, fing Agnes an. Ihre Augen blitzten auf. ›Stimmt‹, unterbrach Jakob sie. ›Genauso nass wie das Bündel. Und wenn dieses Bündel ihm gehört, dann sagt er nicht die Wahrheit.« (S. 45/46)

Überlegungen, die nur Einzelpersonen betreffen, erfahren die Leserinnen und Leser durch innere Monologe und erhalten so auch einen Einblick in ganz individuelle Ängste, Hoffnungen, Überlegungen und Beweggründe: »In Hannes' Kopf purzelten die Gedanken wild durcheinander. Das passte alles nicht zusammen! Wahrscheinlich hatte der Koch Gottfried niedergeschlagen, aber bestimmt wegen des Froschliedes. Denn warum sollte Hugo Pfeffer stehlen? Die Stimme des Kochs riss ihn aus seinen Überlegungen.« (S. 124) Die dabei gestellten Fragen erhöhen die Identifikation der Lesenden mit den handelnden Personen und fördern das Mitdenken und Miträtseln.

Ähnliche Funktion erfüllen die Aufgaben, welche jedes Kapitel beschließen. Zum einen wird auf diese Weise ein Moment des Innehaltens geschaffen, in dem man das vorherige Kapitel mit Unterstützung der Illustrationen Revue passieren und wesentliche Erkenntnisse bündeln kann, zum anderen schlagen sie eine Brücke zum nächsten Kapitel, denn sie motivieren weiterzulesen, um die eigenen Vermutungen und Schlussfolgerungen zu überprüfen: »Worum geht es und wem könnte die komplette Urkunde gehören?« (S. 80)

Der Text ist dabei syntaktisch leicht zugänglich, denn die Dialoge werden meist in kurzen Sätzen, teilweise sogar auch als Assoziationsfetzen formuliert, während die Aufzählungsstruktur mit Beispielen und Vergleichen in den Szenenschilderungen den vielfältigen sinnlichen Eindrücken und Beobachtungen der Kinder entspricht. Neue Fakten und Beobachtungen werden dabei so in den Text eingeführt, dass sie als Folge, Vermutung, Voraussetzung etc. deutlich werden. Auf diese Weise kann die Argumentationsstruktur leicht nachvollzogen werden, zudem gibt die Auflistung der *items* auf S. 86 f. eine zusätzliche Übersicht über die bis dahin zehn zentralen Erkenntnisse und damit den aktuellen Stand der Dinge. Die sich aus der jeweilig neuen Sachlage ergebenden Konsequenzen für die Nachforschungen der Kinder werden darüber hinaus häufig noch als Ausblick formuliert: »Die Kinder sahen Bertram erwartungsvoll an. Der wiegte den Kopf hin und her und sagte dann: ›Wenn ihr mich fragt, dann solltet ihr euch als

Erstes mal um diesen Benedikt kümmern. Ich glaube allerdings, dass er nichts mit dem Diebstahl zu tun hat. Woher hätte er denn von dem Pfeffer wissen sollen? Aber ihr solltet trotzdem herausfinden, was er verheimlicht.» (S. 88) Das Für und Wider der Positionen aller Beteiligten wird dabei in zahlreichen Diskussionen immer wieder gegenübergestellt, sodass Begründungen gesucht, gestützt, erweitert und wieder verworfen werden müssen und auf diese Weise der prozessuale und offene Charakter der kriminalistischen Ermittlungen betont wird.

An zahlreichen Stellen führt die Autorin ihre Leserschaft dezent an mittelalterliches Vokabular, Umgangs- und Höflichkeitsformen heran, wenn sie zum Beispiel den Herold ausrufen lässt: *»Kund und zu wissen sei allen Bürgern der Stadt Erlenburg, die dies hören, die Regel des Kirschen-Wettkampfs im Monat Julius des Jahres 1390 nach der Geburt unseres Herrn Jesus Christus: item: Die Kerne sollen mit bloßem Munde gespuckt werden. Jeglicher Behelf ist verboten ...«* (S. 117)

Eine besondere Rolle spielt dabei auch die Reim- und Dichtkunst, welche im Froschlied des Spielmannes Gottfried seinen Höhepunkt findet:

*»Hört alle her, ich sing Euch nun
von ungeheuer eitlen Tun.
Es war ein Frosch im grünen Gras,
der reckte immer hoch die Nas.
'Ich bin', so sagte er, 'allhier
mit Sicherheit das größte Tier. ...«* (S. 68/69)

Auch gibt die Autorin zwei Kostproben mittelalterlicher Sachtexte mit dem Gerichtsurteil im Nachtrag – *»Anno Domini 1390, im siebten Monat des Jahres, wurde zu Erlenburg entschieden, dass man denselben Koch Hugo dem Nachrichter befehligt, welcher ihm seine Hände zurückbinde und ihn auf einen Schlitten setze. ...«* (S. 149) – und dem Rezept der Weichselkirschensoße auf S. 150, das auf einer Doppelseite in direkten Vergleich zur Gegenwartssprache des modernen Rezeptes tritt.

Struktur und Aufbau

Der 147 Seiten umfassende Kinderkrimi gliedert sich in elf Kapitel von 11–21 Seiten, die jeweils mit einer kurzen, grau abgesetzten Überschrift sowie einer Bezifferung in Form einer Jakobsmuschel versehen sind. Jedes Kapitel endet mit einer Illustration und einer darauf bezogenen Frage an den Leser, sodass dieser zum Detektivspielen aufgefordert wird. Die Lösungen dazu finden sich im 18 Seiten umfassenden Nachtrag, der außerdem noch vertiefende Erläuterungen und Informationen zu den zentralen Themen des Buches (Stadtverwaltung, Sicherheit, Handel, Rechtsprechung, Mode, Speis und Trank, Feste und Feiertage, Spielleute und Gaukler, Kloster und Medizin) sowie ein abschließendes Inhaltsverzeichnis bereithält.

Aus einer neutralen Erzählsituation werden die Erlebnisse von Hannes und seinen Freunden der Chronologie des Geschehens folgend geschildert. Die erzählte Zeit umfasst drei Tage, beginnend mit dem Vorabend des Jahrmarktes (Diebstahl = Kapitel 1), gefolgt von den Markttagen (Untersuchung = Kapitel 2–6, 7–8) und mit dem Kirschenfest (Auflösung = Kapitel 9–11) endend. Die gesamte Handlung findet in Erlenburg statt, wobei die Kinder alle Orte abgehen bzw. erwähnen, die auf dem Stadtplan von Seite 30/31 zu sehen sind.

Die Erzählstruktur des Kriminalromans wird bestimmt durch den regelmäßigen Wechsel von Beobachtungen und Indizienfunden, der Bildung von Hypothesen und deren Widerlegung bzw. Bestätigung. Verdächtigen die Kinder zunächst Benedikt und Gottfried, konzentrieren sie sich ab Kapitel 7 auf Hugo und finden in Kapitel 10 unabhängig voneinander – Jakob und Agnes auf dem Kirschenfest und Hannes in der Burgküche – die endgültige Bestätigung ihrer Vermutungen. In der Konfrontation

zwischen Hannes und dem Grafen findet die Handlung ihren Höhepunkt, der sich schließlich in der Entlarvung Hugos als wahren Dieb auflöst.

Die Haupthandlung ist von zahlreichen Nebenhandlungen umgeben, die für kurze Zeit bestimmte Themen des mittelalterlichen Lebens wie z.B. Kindheit, Handel, Verwaltung, Gesundheitswesen, Rechtsprechung etc. in den Fokus bringen und im Anhang durch weitere Informationen vertieft werden. Verbindendes Element ist die Freundschaft der drei Kinder, die jedoch nicht reflektiert wird, sondern unangefochtene Grundlage der gemeinsamen Suche nach dem wahren Dieb ist.

Nicht nur dekorative, sondern texterhellende und sinntragende Funktion hat die optische Gestaltung des Textes. So provozieren die zahlreichen, meist als *Wimmelbilder* gezeichneten Schwarz-Weiß-Illustrationen eine suchende Betrachtung sowie das wiederholte Nachlesen und Vergleichen mit dem Text. Der detaillierte Stadtplan und die Veranschaulichung der drei Hauptcharaktere Hannes, Agnes und Jakob fördern das schnelle Zurechtfinden im Text und auch die Schriftgestaltung trägt zur besseren Übersicht bei, wenn Briefe, Reime, Sprüche und Lieder eingerückt, die *items* als Doppelpunktaufzählungen und die Fragen kursiv gedruckt sind. Besonders dekorativ wirken zudem die Rahmung der beiden Rezepte sowie die Darstellung des Gerichtsurteils als Pergamentrolle im Nachtrag, was den mittelalterlichen Sinn für Schmuck und Handwerk betont.

Didaktische Überlegungen

Unterrichtsorganisation

Das Lesen in Etappen liegt bei dieser Lektüre nahe, da das Rätsel um den Diebstahl Schritt für Schritt entwirrt werden muss und sich die Fragen am Ende jeden Kapitels als Diskussionsimpulse anbieten. Die einzelnen Kapitel können die Schülerinnen und Schüler zu Hause selbstständig lesen und vorbereiten, indem sie eine Lösungshypothese sowie eine schlüssige Argumentation entwickeln, die sie anschließend im Unterricht vorstellen, diskutieren, verteidigen, widerlegen, ergänzen etc. können. Da der Text jedoch leicht verständlich ist und mit seinen Lösungen und Erläuterungen im Anhang ausreichend Hilfestellungen gibt, ist aber auch ein Lesen des gesamten Buches zu Hause möglich, welches dann gemeinsam im Unterricht reflektiert wird.

Liegt der Schwerpunkt beim Etappenlesen vor allem auf der Betrachtung der Erzählstruktur des Textes als Kriminalgeschichte mit ihrer stufenweisen Entwicklung, ihrer Dialektik von These und Indiz sowie der Thematisierung von Argumentationsformen, geht es im zweiten Modell primär um die inhaltliche Erarbeitung der angesprochenen mittelalterlichen Themen. Diese könnten z.B. durch *Expertenteams* weiterführend recherchiert und in Form von Plakaten oder Kurzvorträgen paar- oder gruppenweise präsentiert werden.

Methodische Anregungen

Arbeitsblätter

Die Arbeitsblätter unterstützen beide oben skizzierten Organisationsweisen, indem sie formale und inhaltliche Aspekte gleichermaßen thematisieren und zugleich Spielraum und Impulse für weiterführende Aufgaben beinhalten:

AB 1

Personenkonstellation

Das Beziehungsgefüge der handelnden Personen soll mit gestalterischen Mitteln wie Farbe, Form und Komposition, aber auch Symbolen visualisiert und so auf einen Blick erfassbar werden.

AB 2

Argumentationsstruktur

Die Spannung des Kriminalromans ergibt sich aus der Abfolge des Findens von Indizien und den sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen, die wiederum durch neue Beweise gestützt werden müssen. Die Schülerinnen und Schüler sollen in dieser Aufgabe erkennen, dass die Autorin diese logische Beweiskette dem Buch zugrunde legte und alle weiteren Handlungen darauf aufbaute. Im *Gerichtsspiel* können sie das Argumentieren üben und die Wirksamkeit ihrer Strategie überprüfen.

AB 3

Hannes

Die Charakterisierung des Protagonisten soll hier als komplexes Bild aus äußerer Erscheinung, Verhaltensweisen, Gefühlen etc. vor Augen treten und durch das wiederholte Nachlesen und Recherchieren die intensive Textarbeit als Grundlage der Interpretation verdeutlichen. Das Schema kann dann als Orientierung für die Charakterisierung weiterer Personen dienen.

AB 4

Hugo

Als Gegenspieler der Kinder kommt dem Koch eine besondere Bedeutung zu. Die Fotos der Frösche hinterfragen die Differenziertheit der eigenen Imaginationen, die sich beim Lesen einstellten, und provozieren in der Diskussion deren Überprüfung am Text. Die pantomimische Umsetzung bietet dabei die Betonung der wesentlichen Charakterzüge der Figur und deren Erleben mithilfe der eigenen Körpersprache.

AB 5

Fabel vom Frosch

Dass Fabeln in einer langen Tradition stehen und sich aufgrund ihrer mündlichen Überlieferung und je nach Funktion und Kontext verändern, soll der Vergleich der Originalfassung von Phaedrus und Gottfrieds Variation zeigen. Im anschließenden Sängerwettstreit können das Frosch-Thema, aber auch weitere Aspekte des Buches aufgegriffen und so die Schwierigkeiten sowie das Potenzial des spontanen Schreibens und Dichtens nach Vorgaben nachempfunden werden.

AB 6

Musikinstrumente

Viele der im Buch erwähnten Instrumente sind den meisten Kindern vermutlich unbekannt und sollen daher durch die Bilder veranschaulicht werden. Die richtige Zuordnung verlangt zum einen eine genaue Bildbetrachtung, zum anderen übt sie auch wieder das genaue, zielgerichtete und wiederholte Lesen des Textes.

AB 7

Christlicher Alltag

Dass sich der Stellenwert der Kirche und ihre Verankerung im täglichen Leben verändert hat, wird besonders augenfällig im Vergleich der Gestaltung eines heutigen Jugendzimmers und dem der Agnes. Die Einteilung des Jahres nach den christlichen Festen oder die Strukturierung des Tages nach der Abfolge der Stundengebete sind weitere Beispiele für den Einfluss der Kirche als ordnender und beherrschender Instanz der mittelalterlichen Gesellschaft, in deren Tradition wir auch heute noch stehen.

AB 8

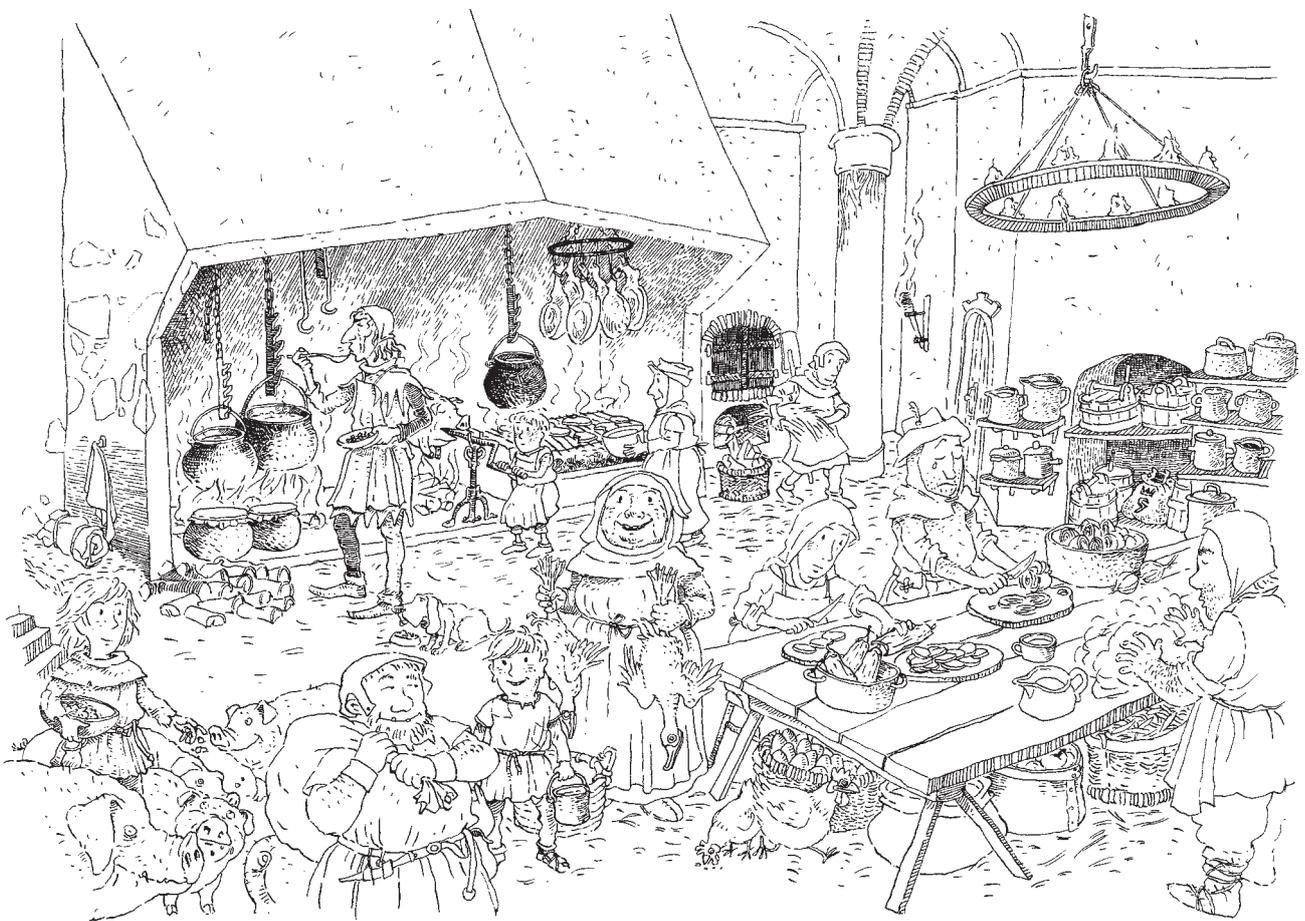
Berufe

Die tabellarische Einordnung der zahlreichen Tätigkeiten, die im Buch genannt werden, veranschaulicht zum einen die Vielfältigkeit des mittelalterlichen Berufslebens, zum anderen aber auch die starre Trennung, der sie unterworfen war. Unbekannte, bereits vergessene Arbeitsfelder, insbesondere des Handwerks, können darüber hinaus thematisiert und durch Recherchen im Internet, Geschichtsbüchern oder durch einen Besuch mittelalterlicher Märkte wieder ins Bewusstsein treten.

AB 9

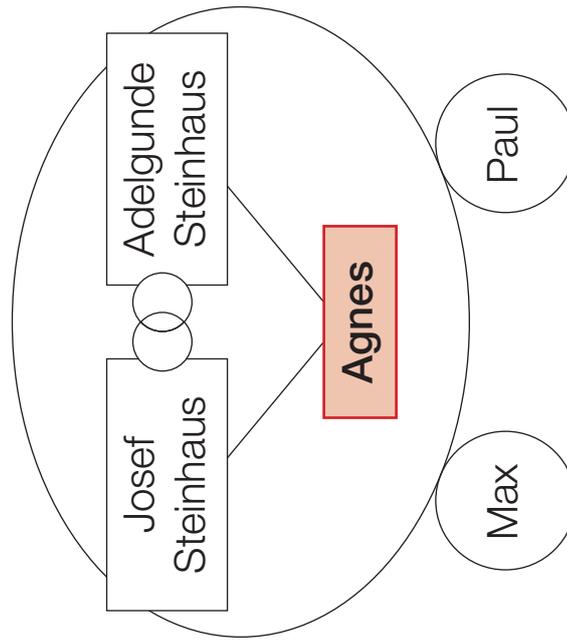
Rezept

Im gemeinsamen Backen bzw. Essen der Mandelplätzchen kann die Unterrichtseinheit einen Höhepunkt bzw. ihren Abschluss finden. Die sprachliche und optische Umgestaltung des Rezeptes schärft noch einmal den Blick für die veränderte Ausdrucksweise damals und heute im Sachtextbereich und kann als Schmuckblatt zur bleibenden Erinnerung werden.



Arbeitsblatt 1 Personenkonstellation

- Lies dir die Liste der handelnden Personen auf Seite 5 und 6 des Buches genau durch.
- Ergänze nun das Schema, indem du die Personen gestalterisch miteinander in Beziehung setzt, z. B. in einem Kreis als Zeichen für Familie, durch ein Herz als Freundschaftssymbol, durch Rahmenungen, Größe oder Farben.



Hannes

Jakob

Arbeitsblatt 2 Argumentationsstruktur

- Verdeutliche die Struktur des Kriminalromans, indem du auflistest, welche neuen Entdeckungen die Kinder in jedem Kapitel machen und wer dadurch in Verdacht gerät:

Kapitel	Entdeckung	Verdächtiger	Argumentation
1/2	Diebstahl	HANNES	– trug den Pfeffersack ins Lagerhaus
3	Bündel	FREMDER	– verlor das Reisebündel, da er den Pfeffersack tragen musste – kann den Pfeffer nicht in Erlenburg verkaufen, wenn er dort bekannt ist
4	nasse Beinlinge, Jakobsmuschel	BENEDIKT	– hat gelogen bezüglich seiner Ankunft
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			

- Spielt Gerichtsprozess: Ein Angeklagter aus der obigen Liste wird vom Staatsanwalt beschuldigt, während ihn sein Verteidiger durch gute Argumente und eine schlüssige Beweisführung zu entlasten versucht.

Arbeitsblatt 3 Hannes

- Was erfährst du über Hannes?
- Schreibe seine Eigenschaften, Vorlieben, Fähigkeiten, Gefühle etc. auf.
- Belege deine Einschätzungen mit Textzitataten oder passenden Seitenangaben:

liebt Schiffe (S. 8)

arbeitet fleißig und
gewissenhaft (S. 7, 119)



versucht, tapfer zu sein
...

Arbeitsblatt 4 Hugo

- Lies dir den Anfang des sechsten Kapitels (S. 63 ff.) aufmerksam durch.
- Welche der Abbildungen würdest du für die Darstellung dieser Szene wählen?
- Begründe deine Entscheidung, indem du die Merkmale herausschreibst, die Gottfried bei Hugo an einen Frosch erinnern, und diskutiere sie im Plenum.
- Bildet Kleingruppen und ahmt Hugo pantomimisch in unterschiedlichen Szenen nach!
Wie das gemacht wird, könnt ihr auf den Seiten 110 und 138 lesen.



Arbeitsblatt 5 Die Fabel vom Frosch

Phaedrus, Fabulae 1,24: Rana rupta et bos

Inops, potentem dum vult imitari, perit.
In prato quondam rana conspexit bovem
Et tacta invidia tantae magnitudinis
Rugosam inflavit pellem: tum natos suos
Interrogavit, an bos esset latior.
Illi negarunt. Rursus intedit cutem
Maiore nisu et simili quaesivit modo,
Quis maior esset. Illi dixerunt bovem.
Novissime indignata dum vult validius
Inflare sese, rupto iacuit corpore.

Übersetzung Der zerplatzte Frosch und der Ochse

Ein Schwacher kommt um, wenn er einen Mächtigen nachahmen will. Auf einer Wiese erblickte einst ein Frosch einen Ochsen, und berührt von Neid auf die so große Gestalt (Größe) blähte er seine runzelige Haut auf: Dann fragte er seine Söhne, ob er größer sei als der Ochse. Jene verneinten. Wieder spannte er seine Haut an mit größerer Anstrengung und fragte auf ähnliche Weise, wer größer sei. Jene nannten den Ochsen. Als er sich beleidigt zuletzt noch stärker aufblähen wollte, lag er mit zerplatztem Leib da.

Gottliebs Lied vom Frosch

Hört alle her, ich sing Euch nun von ungeheuer eitlem Tun.
Es war ein Frosch im grünen Gras, der reckte immer hoch die Nas.
»Ich bin«, so sagte er, »allhier mit Sicherheit das größte Tier.
Ich jage Fliegen, fange Mücken, werf einen Käfer auf den Rücken, und da, der dicke Regenwurm hält mich bestimmt für einen Turm.«
Er kam sich wie ein Riese vor und merkte nicht, der eitle Tor, dass es noch größere Tiere gibt.
Dazu war er zu selbstverliebt.
Ein Stückchen weiter stand ein Rind und kaute Gras, wie Rinder sind.
Der Frosch, der platzte fast vor Neid: das Tier war größer, weich ein Leid!
Er blies sich auf und blies und blies, bis ihn schon fast die Kraft verließ, und ist am Ende, ganz verrätzt, mit einem lauten Knall geplatzt.
So kann es auch den Leuten gehn, die meinen, über euch zu stehn: Sie tragen hoch die eitle Nase und platzen dann wie eine Blase.

- Vergleiche die Originalfabel mit Gottliebs Lied aus Kapitel 6, S. 68 f. Worin unterscheiden sich die beiden Texte und welche Wirkung hat das auf das Publikum?
- Veranstaltet einen eigenen Dichterwettbewerb ähnlich dem, der auf S. 134 beschrieben wird:
 - bildet Arbeitsgruppen von 4–6 Personen
 - nun reimt jeder in der Gruppe einen Zweizeiler
 - diesen reicht er an die links von ihm sitzende Person weiter, die nun das Gedicht um einen passenden Zweizeiler ergänzt
 - ist die Runde beendet, lest euch die Ergebnisse gegenseitig vor

Arbeitsblatt 6 **Musikinstrumente**

- Auf den Gemälden siehst du Instrumente, die auch im Text genannt werden. Schreibe Bezeichnung und Seitenzahl in die weißen Felder.









Aufsung:
Laute, Dudesack, Harfe,
Drehlied, Flöte, Psalter, Fidel





Arbeitsblatt 7 Christlicher Alltag

Agnes hat ein eigenes Zimmer, das Hannes in Kapitel 3 eingehend bestaunt.

- Sammelt in Stichpunkten die architektonischen Merkmale und Einrichtungsgegenstände und vergleicht eure Ergebnisse mit dem Aussehen eurer eigenen Zimmer.
- Der Wandbehang von Seite 37 könnte so ausgesehen haben:



Beschreibt, was zu sehen ist.

Welchen Wandschmuck habt ihr für eure eigenen Zimmer gewählt?

Wie könnt ihr euch die unterschiedliche Gestaltung erklären?

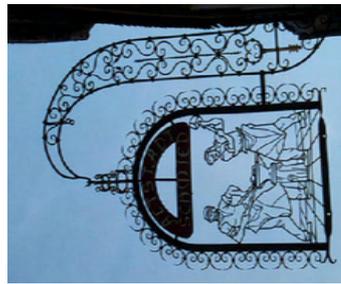
- Findet weitere Belege im Buch für den Einfluss der Kirche auf das tägliche Leben des mittelalterlichen Menschen.
- Nennt Beispiele dafür, dass kirchliche Traditionen auch heute noch Teile unseres Alltags bestimmen.

Arbeitsblatt 8 Berufe

- Übernimm die folgende Tabelle in dein Heft und ordne weitere im Buch genannte Berufe mit Seitenzahlen ein:

Handel	Handwerk	Kirche	Medizin	Unterhaltung	Verwaltung	Gastronomie	...
Schiffer (7)	Silberschmied (22)				Zollmeister (23)	Koch (7)	
...	Küchenjunge (7)	...
						Wirt (8)	
					

- Kannst du den Zunftschildern Berufe zuordnen? Schreibe deine Vermutungen unter die Fotos.
- Suche in deiner Heimatstadt nach Zunftschildern und fotografiere sie.
- Wähle einen typisch mittelalterlichen Beruf aus dem Buch und entwerfe zeichnerisch ein eigenes Zunftschild.



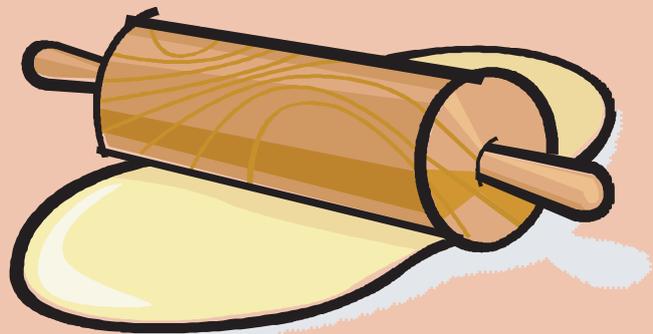
Arbeitsblatt 9 Rezeptvorschlag

- Betrachte die Rezepte zur Weichselkirschensoße auf Seite 150/151: Sammle die Unterschiede bezüglich Wortwahl und Satzbau.
- Lies und betrachte das moderne Mandel-Spekulatius-Rezept und gestalte es anschließend im Stil des Mittelalters um:
 - Formuliere einen Fließtext in passender Sprache.
 - Schreibe ihn in Schönschrift auf ein besonderes Papier.
 - Vielleicht findest du auch im Internet mittelalterliche Formen, Rahmen oder die Abbildung eines Bäckers, mit denen du dein Rezept verzieren kannst.

Mandel-Spekulatius

Zutaten für ca. 60 Stück:

175 kalte Butter oder Margarine
300 g Weizenvollkornmehl
50 g gemahlene Mandeln
75 g ganze Mandeln
125 g Zucker
3 Esslöffel Milch oder Sahne
1 gute Prise Zimt, Kardamom und Piment



So geht's:

1. Butter oder Margarine in kleine Stücke schneiden
2. Mehl, gemahlene Mandeln und Zucker darüberstreuen
3. Milch und Gewürze dazugeben
4. alles mit den Händen zu einem festen Teig verkneten
5. den Teig in Folie wickeln und eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen
6. die ganzen Mandeln längs in feine Scheiben schneiden
7. Backofen auf 200° C vorheizen
8. Arbeitsfläche mit den Mandelblättchen dicht bestreuen
9. darauf den Teig etwa 4 mm dick ausrollen und in kleine Rechtecke schneiden
10. die Spekulatius mit der Mandelseite nach oben auf das gefettete Backblech legen
11. Plätzchen im Backofen auf mittlerer Schiene ca. 12 Minuten goldbraun backen

- Probiere das Rezept zu Hause oder in der Schule aus. Guten Appetit

Weitere Arbeitsanregungen und Projektideen

- Porträt der Autorin: Informationen aus dem Internet suchen, einen Leserbrief an Christa Holtei schreiben und daraus ein Interview auf Kassette nachstellen
 - abschließende Rezension oder Buchempfehlung für die Schülerzeitung verfassen
 - thematisch ähnliche Jugendbücher oder weitere Bücher aus dieser *dtv*-Reihe vorstellen
-
- Herold spielen und die Spielregeln von S. 117, eigene Texte, Gedichte etc. laut der Klasse verkünden
 - textbegleitend ein *mittelalterliches Wörterbuch* führen
 - mittelhochdeutsche Texte lesen und mit der Übersetzung vergleichen
 - höfliche Umgangsformen mit Dialogen und Briefen in *Ihr/Euch*-Form üben
 - Teile der Geschichte aus Hugos/Hannes'/Agnes' ... Perspektive erzählen
 - Hannes, Agnes und Jakob reisen in unsere Gegenwart: Was würde sie verwundern, begeistern, entsetzen ...?
 - den Tagesablauf eines Kindes aus dem Mittelalter dem der Gegenwart gegenüberstellen
-
- Referat zur Textsorte *Kriminalroman*
 - eine Beweiskette zu einem selbst gewählten Thema knüpfen und anschließend durch Nebenhandlungen verdecken/verschlüsseln
-
- fächerverbindende Projekte:
 - Musik:** Lieder, Instrumente ...
 - Sport:** Wettkämpfe, Tänze ...
 - Geschichte:** Handelsrouten, Landverteilung, Machtpyramide ...
 - Kunst:** weitere Szenen im Stil Volker Fredrichs illustrieren oder Figuren ausschneiden und in neue Kontexte stellen; mittelalterliche Mode designen; mittelalterliche Architektur in der eigenen Stadt finden und fotografieren; Gedichte/Fabeln kalligrafieren
 - Organisation eines mittelalterlichen Tages mit Essen, Spielen, Musik, Tanz, Wettkämpfen, Markt, Gedichten und Geschichten ...



Anhang

Arbeitsergebnisse

Die folgenden Plakate entstanden in Kleingruppen von 2–5 Kindern in vier Unterrichtsstunden zu jeweils einem selbst gewählten Aspekt des Buches und wurden in Kurzvorträgen von maximal fünf Minuten der Klasse vorgestellt:



Links

www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/~holtei

Homepage der Autorin Christa Holtei mit Infos zur Vita, allen Veröffentlichungen, den Illustratoren u. v. m.

www.dtvjunior.de/kinder/special_spiel_pfefferdieb/spiel/start.htm

interaktives Spiel, das den Stadtplan von S. 30/31 zeigt, auf dem zu den mittelalterlichen Berufen Stockfischhändler, Bürstenmacher, Töpfer, Schreiber und Rattenfänger zusätzliche Informationen gegeben werden, wenn man die entsprechenden Figuren entdeckt und anklickt

www.mittelalter-online.de

Informationen und Links zum Thema Mittelalter: Termine, Forschung, Medien, Buchtipps

www.kinder-hd-uni.de/mittelalter

journalistische Wissenschafts-Homepage für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren zu Themen wie Spiele, Hexenverbrennung, Schmiede, Handschriften etc.

www.sbg.ac.at

wissenschaftliche Hausarbeit zum Thema ›Kindheit im Mittelalter‹ mit Informationen zu Schwangerschaft, Geburt, Kleinkindalter, Spielzeug, Erziehung, Familienplanung, Kindersterblichkeit und umfassendem Literaturverzeichnis

www.ausgraeberei.de

Spielzeug im Mittelalter aus unterschiedlichen Materialien wie Knochen, Holz, Leder, Keramik und Metall mit Anleitungen und zahlreichen Abbildungen

www.spielleut.de

Portal für Spielleute: Veranstaltungskalender, Börse, mittelalterliche Instrumente, Hörbeispiele, Noten

www.minnesang.de

Seite des Bundesverbandes für deutschen Minnesang mit Informationen zur Geschichte des Minnesangs, berühmten Minnesängern, Instrumenten; mit Abbildungen, Hörbeispielen, Terminen, Minnelied des Monats etc.

<http://www.arts-medieval.de/html/gewandungen.html>

mittelalterliche Mode zum Selberrähen mit Zeichnungen, Erklärungen, Galerie, Stoffen

<http://www.gewandschneider.de>

historische Mode verschiedener Epochen mit Gemäldebeispielen

www.mittelalterlich-kochen.de

mittelalterliche Rezepte zum Nachkochen mit weiterführenden Informationen zu Gewürzen, Zutaten, praktischen Tipps und Tricks

www.tu-harbug.de

kommentierte Linkliste zum deutschen Mittelalter mit kostenlosem Postkartenservice



Autorenporträt

Vita

Christa Holtei wurde 1953 in Düsseldorf geboren. Sie studierte Anglistik und Romanistik, Philosophie und Pädagogik und arbeitet heute im Bereich der mittelalterlichen englischen Literatur, Sprache, Geschichte und Kultur am Anglistischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Seit 1994 ist sie als Übersetzerin und Autorin für verschiedene Verlage tätig. Zudem bietet sie Lesungen für unterschiedliche Jahrgangsstufen an, z. B. zu den Mitrategrimis, zum Beruf der Kinderbuchautorin und der Frage, wie ein Buch entsteht.



Veröffentlichungen (Auswahl)

- Mitrategrimis und Tigerauge-Abenteuer: (dtv)
- Der Pfefferdieb (2006)
 - Der verschwundene Papyrus (2007)
 - Skandal in Olympia (2007)
 - Die Schatulle des Pharao (2008)
- Sachbücher: (Sauerländer)
- Ritter auf der Burg (2006)
 - Piraten auf hoher See (2006)
 - Zu Besuch bei den Indianern (2007)
 - Bei den Steinzeitmenschen (2007)
 - Ein Tag bei den Römern (2008)
 - Zu Besuch bei den Wikingern (2008)
- Sach- und Spielbücher: (Kinderbuchverlag Luzern)
- Mit Piraten auf großer Fahrt (1998)
 - Ritterleben auf der Burg (1999)
 - Im Wilden Westen ist was los! (2000)
 - Manege frei – der Zirkus ist da! (2001)

Weitere Mitratekrimis bei dtv junior

Bekker, Alfred: Überfall auf das Drachenschiff. Ein Mitratekrimi aus der Wikingerzeit.
ISBN 978-3-423-71292-7

Terhart, Franjo: Das Geheimnis der Amphore. Ein Mitratekrimi aus dem Alten Rom.
ISBN 978-3-423-70982-8

Terhart, Franjo: Der Sohn des Gladiators. Ein Mitratekrimi aus dem Alten Rom.
ISBN 978-3-423-71224-8

Terhart, Franjo: Die Augen der Hydra. Ein Mitratekrimi aus dem Alten Rom.
(erscheint September 2009)

Thema Mittelalter bei dtv junior (Auswahl)

Beckmann, Thea: Kreuzzug in Jeans. ISBN 978-3-423-71311-5

Franz, Cornelia: Das Geheimnis des Roten Ritters. ISBN 978-3-423-07711-8

Frieser, Claudia: Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder.
ISBN 978-3-423-71277-4

Macaulay, David: Es stand einst eine Burg. ISBN 978-3-423-79503-6

Macaulay, David: Sie bauten eine Kathedrale. ISBN 978-3-423-79500-5

Parigger, Harald: Der Rubin des Königs. ISBN 978-3-423-70971-2

Parigger, Harald: Der schwarze Mönch. ISBN 978-3-423-70519-6

Sutcliff, Rosemary: Das Hexenkind. ISBN 978-3-423-71202-6